



Vereinte Nationen Sondertagung über Kinder

Geburtenregistrierung

In den 90er Jahren wuchs die Erkenntnis, dass Geburtenregistrierung ein wichtiges Instrument ist, um das Recht von Kindern auf eigene Identität zu schützen – und dass einer Vielzahl von Kindern in den Entwicklungsländern dieses Recht fehlt. Während heute eine weit höhere Geburtenrate registriert wird als noch vor zehn Jahren, sind noch immer zwei von fünf Babys ohne Geburtsnachweis, insgesamt mehr als 50 Millionen Kinder jährlich.

Dieses „Ticket zur Staatsbürgerschaft“ ist ein internationaler Rechtsgrundsatz. Beginnend mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und in zehn darauf folgenden internationalen Übereinkommen wiederholt, ist das Recht jedes Kindes auf eigene offizielle Identität eindeutig klar gestellt.

Geburtenregistrierung ist der erste Schritt zur Anerkennung des unveräußerlichen Rechts von Kindern als menschliche Wesen. Ohne Geburtsnachweis sind Kinder besonders für Ausbeutung und Missbrauch gefährdet und können als Erwachsene das Recht auf Staatsbürgerschaft verlieren. In einigen Ländern können Kinder ohne Geburtsnachweis nicht geimpft oder eingeschult werden. Als Erwachsene können sie nicht heiraten, kein Bankkonto eröffnen, keinen Pass oder Stimmrecht erhalten. Ein Nachweis über das Alter ist für Kinder entscheidend für den Schutz gegen Kinderarbeit oder vorzeitigen Einzug in die Armee. Kinderhändler konzentrieren sich typischerweise auf Kinder, die schwer wieder zu finden sind, was Kinder ohne Geburtenregistrierung in Flüchtlingslagern oder Konfliktgebieten einem besonders großen Risiko aussetzt.

Geburtenregistrierung ist auch entscheidend für das Funktionieren jeder Nation. Jede Regierung braucht genaue Daten über Geburten. Länder, die die Konvention über die Rechte des Kindes und andere internationale Menschenrechtsabkommen ratifiziert haben, haben sich verpflichtet, Kinder bei ihrer Geburt zu registrieren. Nationale Systeme zur Geburtenaufnahme liefern wertvolle Daten, die die Länder für die Planung und Ausarbeitung politischer Strategien benötigen, um die Situation von Kindern zu beobachten und entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

Viele Hindernisse für globale Geburtenregistrierung sind angegangen worden. Aktionskampagnen haben die öffentliche Nachfrage nach Geburtenregistrierung gestärkt, Eintragungsgebühren wurden abgeschafft, Eintragungsverfahren vereinfacht und Gesetze auf den neuesten Stand gebracht, zum Beispiel durch die Abschaffung der Vorschrift, dass Eltern ihre eigenen Identitätsnachweise vorlegen müssen. Als Folge wurden viel mehr Kinder registriert – und Ungleichgewichte zwischen einzelnen Ländern verringern sich.

Die Vereinten Nationen, nationale Regierungen und Organisationen der Zivilgesellschaft haben die Führung übernommen. Die Statistikabteilung der Vereinten Nationen, das Kinderhilfswerk UNICEF, der UNO-Bevölkerungsfonds, nationale Regierungen und eine Reihe zivilgesellschaftlicher Organisationen haben zusammengearbeitet, um Gesetzesänderungen zu erwirken, behördliche Registrierungssysteme aufzubauen oder zu verbessern und um die öffentliche Nachfrage nach Geburtenregistrierung zu stärken.

Zwei von fünf Babys leben immer noch ohne Geburtsnachweis; in Afrika südlich der Sahara ist nur eines von fünf Babys registriert. Kinder ohne Geburtsnachweis sind ohne grundlegenden Schutz, der durch die legale Form des Identitätsnachweises gewährleistet ist. Es bedarf größerer Anstrengungen, um weltweit Geburtenregistrierung durchzusetzen.

Wo Geburtenregistrierungssysteme wegen systematischer Fehler scheitern, sind besondere Anstrengungen nötig. Hunderte von Kindern sind aufgrund von Diskriminierung staatenlos: weil sie weiblich sind, bestimmten ethnischen oder religiösen Gruppen oder einer anderen Minderheit angehören.